

8.

Die Forelle.

Schubart.

Op. 32.

66. *Etwas lebhaft.* *p* *dim.*

In ei - nem Bächlein hel - - le, da

pp *p*

schoß in fro - her Eil die lau - ni - sche Fo - rel - - le vor -

ü - ber wie ein Pfeil. Ich stand an dem Ge - sta - - de und

sah in sü - ßer Ruh des mun - tern Fischleins Ba - - de im

kla - ren Bächlein zu, des mun - tern Fischleins Ba - - de im

kla - - ren Bächlein zu.

Ein Fi - scher mit der Ru - - te wohl

an dem U - fer stand, und sah's mit kal-tem Blu - - te, wie

sich das Fischlein wand. So lang' dem Was-ser Hel - - le, so

dacht ich, nicht ge - bricht, so fängt er die Fo - rel - - le mit

sei - ner An - gel nicht, so fängt er die Fo - rel - - le mit

sei - - ner An - gel nicht.

Doch end - lich ward dem Die - be

die Zeit zu lang. Er macht das Bäch - lein tük - kisch

trü - be, und eh ——— ich es ge - dacht, so zuck - te sei - ne

Ru - te, das Fisch - lein, das Fisch-lein zap - pelt dran, und

ich mit re-gem Blu - - te sah die Be - trog-ne an, und

ich - mit re - gem Blu - - te sah die Be - trogne an.

dim. *pp*